

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1841

4 (28.1.1841)

Preis hier
lahrl. 1 fl. 40 kr.;
per post
1 fl. 52 kr.

Durlacher Wochenblatt.

Die gezeigte
Zeil oder deren
Raum 2 kr.

Nro. 4.

Donnerstag, den 28. Januar 1841.

Nro. 1520. Diebstahl betr.

Behufs der Fahndung wird bekannt gemacht, daß im vorigen Jahre im Pflugwirthshause dahier ein Mantel entwendet wurde. Derselbe ist von blauem Tuche, hatte einen bis zur Hälfte desselben gehenden Kragen, der kleine obere Kragen war von demselben Tuche, an diesem ein messingenes Kettchen, vornen zwei Reihen Knöpfe von gleichem Tuche, der Rücken war mit weiß und blau gestreiftem Barchent gefüttert. Der ziemlich abgetragene Mantel hat einen Werth von 12 fl.

Bruchsal den 12. Januar 1841.

Großherzogliches OberAmt.

Nro. 245. Am 22. Dez. v. J. wurden dem Adlerwirth Friederich Werner von Unterdisheim aus seiner auf Odenheimer Gemarkung stehenden verschlossenen Pferchütte folgende Gegenstände entwendet:

ein Oberbett mit kölschenem Ueberzug, weiß und blau farorirt, im Werthe von 11 fl.

Ein Psulben mit weißem Ueberzug, 6 fl. werth.

Ein wergenes Leintuch, 1 fl. werth.

Sämmtliche Stück gut erhalten und mit R. W. gezeichnet; — sodann wurde dem Schafknechte des Adlerwirth Werner, Friedr. Eddel aus derselben Hütte entwendet:

ein alter etwas zerrissener grautuchener Mantel mit noch gutem Futter von blaugestreiftem Barchent, gewerthet auf 1 fl., was Behufs der Fahndung auf die entwendeten Gegenstände und den zur Zeit noch unbekanntem Thäter bekannt gemacht wird.

Bruchsal den 5. Januar 1841.

Großherzogliches OberAmt.

Nro. 915. Dem Wendelin Holl von Frauenalb wurde am verstorbenen Sonntag morgens das unten beschriebene Pferd entwendet. Da bis jetzt der Dieb noch nicht ausgemittelt ist, so ersuchen wir, auf denselben und das beschriebene Pferd zu fahnden.

Beschreibung des Pferdes.

Dasselbe ist eine dunkelbraune Stute, hat vornen am Kopfe zwischen den Ohren etwas graue Haare ohne sonstige Abzeichen, 14 Faust hoch, etwa 12 Jahre alt, untersehter Statur, mit einer Bauernhalfter, woran sich drei messingene Ringe auf der linken Seite befinden — werth zwischen 4 und 5 Louisdor. — Besondere Zeichen hat dieses Pferd keine. Ettlingen den 19. Januar 1841.

Großherzogliches BezirksAmt.

Nro. 1756. Messerschmied Andreas Berle von Ettlingen wurde durch Erlaß Gr. Kreisregie-

rung vom 15. d. M. als Bezirksagent der Aghener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft für die Gemeinden Hohen- und Grünwettersbach bestätigt.

Durlach den 22. Januar 1841.

Großherzogliches OberAmt.

Verschollenheitsklärung.

Nro. 627. Gottfried Wittmann von Spielberg welcher auf die ergangene Edictalladung vom 15. Dezember 1839 Nro. 25165. keine Nachricht von sich gegeben hat, wird nunmehr für verschollen erklärt.

Durlach den 8. Januar 1841.

Großherzogliches OberAmt.

Edictalladung.

Nro. 247. Friedrich Andreas Schwander von Durlach, welcher seit 22 Jahren von hier abwesend ist, ohne irgend Nachricht von sich gegeben zu haben, wird auf den Antrag seiner nächsten Verwandten aufgefordert, sich — innerhalb Jahresfrist — dahier zu melden, und sein in circa 204 fl. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls er für verschollen erklärt, und sein Vermögen seinen muthmaßlichen Erben in fürsorglichen Besitz gegen Sicherheitsleistung wurde ausgefolgt werden.

Durlach den 5. Januar 1841.

Großherzogliches OberAmt.

Diens. Nachricht.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 7. d. M. gnädigst geruht, den Pfarrer Fr. Zimmermann von Heiligkreuzsteinach auf die durch Resignation des Pfarrers Weinbrecht erledigte Pfarrei Palmbach zu versehen.

Bürgermeisteramtliche Bekanntmachung.

Bei der heute vorgenommenen Wahl der Wahlmänner für das erste Viertel der Stadt Durlach wurden folgende Personen als

Wahlmänner erwählt,
nämlich:

- 1) Kaufmann Wehker,
- 2) Gemeinderath Deimling,
- 3) " Waag,
- 4) " Seippel,

5) Rathschreiber und Schwanenwirth
Kau,

6) Bürgermeister Fur,

7) Geheimer Rath Baumüller,

8) Kaufmann Wielandt,

was hiermit bekannt gemacht wird, damit sol-
che vom 2ten, 3ten und vierten Viertel nicht
nochmals gewählt werden.

Durlach den 22. Januar 1841.

Die Wahl-Commission:

Fur. Kenj. Ungerer.
G. Waag. Ch. Rau.

Bürgermeisteramtliche Versteigerungen.

In dem hiesigen Forstbezirke werden Dien-
stag, den 16. Februar d. J. und den darauf
folgenden Tag, morgens halb neun Uhr, nach-
verzeichnete Hölzer gegen baare Zahlung ver-
steigert, als:

200 Stämme Eichen, größtentheils zu Hol-
länderholz geeignet.

5 Stämme Rothbuchen,

2 " Hambuchen,

13 " Weisruschen,

15 " Birken,

8 " Aspen,

5 " Erlen,

1 Esche,

1 Kirschenbaum,

45 erlene Nuzholz; Stangen, und

50 hambuchene do.

wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten einge-
laden werden, daß die Zusammenkunft am er-
sten Tage am Pulvermagazin beim Killisfeld,
und den zweiten Tag auf der Hiebsfläche im
Heidacker statt findet, und daß am ersten Tag
blos Eichenstämme verwerthet werden.

Durlach den 25. Januar 1841.

Bürgermeister Amt.

U. U.

G. Waag.

vd. Ch. Rau.

Aus der Verlassenschaftsmasse der + Heinrich
Lieders Witb. werden nachbenannte Liegenschaften

Montag den 1. Februar d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause öffentlich versteigert, wozu
die Liebhaber eingeladen werden, als:

A e e r.

1) 2 Br. auf der untern Neuth, neben Metzger-
meister Korn u. Deconom Schneider. Tax 250 fl.

2) 1 Br. 55 1/2 Rth. in der Wein, neben Karl
Ball und Particulier Reichards Witb. Tax 230 fl.

3) 1 Br. 7 1/2 Rth. Weinberg nun Acker im Ho-

zer, neben Peter Schönauer und Kristof Knecht.
Tax 55 fl.

Weinberg.

4) 1 Br. im Rappencier, neben Schuhmacher
Jakob Walter und Gemeinderath Jung. Tax 60 fl.

Durlach am 10. Januar 1841.

Bürgermeister Amt.

Fur.

vd. Ch. Rau.

Die Kinder des + Maurers Kristof Albrecht
Itta, lassen

Montag den 1. Februar d. J.

Mittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause zum 2ten und letztenmale
öffentlich versteigern:

1) 56 Ruthen Acker im Strehler, neben Kristof
Jakob Kiefer und Friedrich Krebs.

Tax 100 fl. Gebot 92 fl.

2) Dreißig vier Ruthen auf dem Ochsenberg, ne-
ben Steinhauer Dieß von Karlsruhe u. Weg-

Tax 50 fl. Gebot 31 fl.

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Durlach den 25. Januar 1841.

Bürgermeister Amt.

B. V. d. V.

G. Waag.

vd. Ch. Rau.

Privat-Nachrichten.

Durch hohen Erlaß Großh. Hochpreisl. Regie-
rung des Mittel-Rhein-Kreises wurde mir die
Weinwirtschafts-Concession wieder ertheilt, weß-
halb ich mich hiermit meinen Freunden und Gön-
nern bestens empfehle.

Durlach den 18. Januar 1841.

Fried. Riede.

„Im Sold'schen Hause in der Herrenstraße
in Durlach, sind im unteren Stock zwei heizbare
tapezirte Zimmer ohne Meubles an ledige Herren
zu vermieten, und können sogleich bezogen wer-
den.“

„In der Herrengasse No. 58. ist eine Woh-
nung von 5 Zimmer und 1 Küche an eine stille
Familie auf den 23. April zu verleihen.“

„Frischgewässerte Stockfisch, sind von heute an
zu haben.“

Bei Joh. Ebel.

Es sind in Durlach sogleich fl. 600 auszuleh-
nen, wo? sagt das Comptoir dieses Blattes.

Es liegen bei Daniel Kraus in Königsbach
40 Gulden Pflegschaftsgelder gegen gerichtliche
Versicherung zum ausleihen in Bereitschaft.

In hiesiger Stadt sind 3—400 fl. Pflegschafts-
geld auszuleihen, bei Buchdrucker Dup's kann
man erfahren wo.

Es können sogleich in Durlach 500 fl. gegen
doppelt gerichtliche Versicherung erhoben werden;
wo, erfährt man im Comptoir dieses Blattes.

Bei Johannes Müller in Wilferdingen
in 150 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen pa-
rat; welches gegen gerichtliche Versicherung sogleich
erhoben werden kann.

(Dankfagung.) Wir sagen allen unsern
Freunden und Bekannten, welche unsern Gatten
und Vater, Karl Friedrich Steinmes, gewesenen
Wirth zur Grabesruhe begleitet haben, un-
sern herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Auszüge aus den bürgerlichen Standesbüchern
der Stadt Durlach.

G e t r a u t

am 24. Jan., Erhardt Jonathan Ammann, B.
u. Webermeister, ein Wittwer und Anne Marie
Christiane Pfäum, Tochter von † Adam Pfäum,
Burger und Webermeister in Unterwisheim.

G e b o r e n

am 17. Jan., Karl — Vater Christian Friedr.
Knappschneider, Burger u. Maurer.

am 20. Jan., ein todtes Mädchen — Vater A.
Kärcher, Burger u. Schlossermeister.

G e s t o r b e n

am 19. Jan., Luise Regine Weiffang, unver-
heurateten Standes; alt 61 J. 1 M. 5 Tage.

am 21. und 22. Jan., Friedrich und Jakob —
Vater Christian Forschner, Burger und Handels-
gärtner; alt 7 und 8 Tage.

Die gewonnene Wette.

„Unser Oberländer läuft heute wieder Gassen“,
erzählte ein Feldwebel in einem Liqueurladen, und
setzte sein Gläschen mit einer Art stolzen Lächelns
nieder, daß in seiner Compagnie der berühmte
Oberländer diene. Man fragte nach der Veran-
lassung der Strafe. „Dumme Streiche“, antwor-
tete der Feldwebel, „das ist ein Teufelskerl. Kopf
hat er, Gott straf mich, wie ein Professor, aber
lauter dumme Streiche! Der prellt alle Men-
schen.“

„Nur mir, sagte der Wirth des Ladens, mir
sollte er gewiß nicht kommen.“

„Ihnen nicht? Herr, er dreht Ihnen die Nase,
hundert Meilen lang; dem ist kein Mensch zu klug.
Kennen Sie ihn?“

„Was sollte ich nicht!“
„Es schadet nichts, er fährt Sie doch an; was
gilt die Wette?“

„Nun, Herr Feldwebel, da möchten Sie doch
wohl zu kurz kommen; haben Sie Lust einen Louis-
d'or dran zu wagen?“

„Lopp, Herr; heut' über acht Tagen ist Ober-
länder bei Ihnen; jetzt um diese Zeit, und hinter-
drein komme ich und hole mir meinen Louisd'or;
eher kann Oberländer nicht, denn eher wird ihm
der Buckel nicht heil. Aber — Herr Wirth, die

Sache ist ein Scherz, machen Sie dem Kerl keine
Ungelegenheit, ich komme sonst in's Teufels Küche.
Verstehen Sie, er soll's mit Ihnen glimpflich ma-
chen.“

„Schon gut, schon gut, Herr Feldwebel; brin-
gen Sie nur den Goldfuchs mit.“ —

Nach acht Tagen zur bestimmten Stunde kam
Oberländer wirklich; man zischelte sich einander in's
Ohr, er sey es, und Jeder gab auf jede seiner Be-
wegungen Acht. Er forderte sehr bescheiden und
artig ein halb Quart Kümmel, und langte sein
Gläschen heraus, um es füllen zu lassen. Der
Wirth that, als ob er ihn nicht kenne, füllte ihm
die Flasche, die Oberländer einsteckte, und der Wirth
verlangte seine Bezahlung. Oberländer legte das
verlangte Geld auf den Tisch, und wollte zum La-
den hinaus, allein der Wirth, der mit der gespann-
testen Aufmerksamkeit alles beobachtete, fand ein
falsches Zweigroschenstück unter dem Gelde, und rief
ihm nach: „Halt Freund, nicht so rasch fort,
hier diese Münze gilt nicht; gebe er mir andere 2
Groschen.“ Oberländer war äußerst betroffen, sich
ertappt zu sehen, sagte, er habe kein anderes Geld
bei sich, langte sein Gläschen wieder heraus, strich
sein Geld wieder ein, sagte, er wolle anderes ho-
len und machte sich mit verbissenem Verdrusse aus
dem Staube. Die Gäste lachten. Kaum hatte der
ertappte Oberländer den Rücken gewandt, da trat
der Feldwebel herein.

„Den Louisd'or, den Louisd'or!“ rief ihm der
Wirth entgegen.

„Den will ich mir eben holen“, antwortete der
Feldwebel, schenkte sich aus dem zurückgelassenen
Gläschen ein Glas ein, und trank des Wirthes
Gesundheit in — klarem Wasser.

Mütterliche Täuschung.

Napoleon sprach fast immer einige Worte mit den
Damen, die er auf den Bällen im Hotel de Ville
sah. Eines Tages überraschte ihn in einer jener
glänzenden Versammlungen die auffallende Schön-
heit eines jungen Mädchens. „Ihre Tochter, Ma-
dame?“ frag er die Mutter. — Ja, Sire! —
„Sie ist schön, wie ein Engel!“ — Es schwindelte
der guten Dame bei diesem Komplimente des Herrn;
der Kaiser hatte sich scheiden lassen; man kannte
noch nicht seine neuen Heirathspläne. Er fand das
Mädchen ausgezeichnet schön, und wer weiß nicht,
wie weit sich mütterliche Träume verstreigen können!
„Ihre Majestät ist sehr gnädig“, erwiderte sie;
„aber die Schönheit ist nicht der einzige Vorzug,
womit meine Tochter ausgestattet ist.“ Hierauf
zählte sie die großen Talente und köstlichen Eigen-
schaften her; sie versicherte, ihre Tochter spreche
mit Leichtigkeit mehrere Sprachen, könne reiten,
malen, sey musikalisch und besitze eine herrliche
Stimme. Der Kaiser, fortwährend das junge
Mädchen betrachtend, hörte mit einer Zerstreung
von guter Vorbedeutung zu. Plötzlich wendet er
sich zur Mutter, unterbricht sie ungestüm und frag-
te: „Madame, kann Ihre Tochter nähen?“ —

Ja, Eure! antwortet die Mutter stotternd. — „Sehr gut!“ sagte Napoleon, ihr den Rücken lehrend; „es ist sehr nothwendig, daß die Frauen nähen können.“ Und die gute Frau war wie aus den Wolken gefallen.

Der dreißigjährige Krieg.

Ein Mann, der grade fünfundzwanzig Jahr Mit seiner zänkischen Frau verbunden war, Die ihn auch weiblich in der Zeit geplagt, Der ward an diesem Tag von einem Freund gefragt: „Willst du denn nicht, wie's pfeget zu geschehen, Die silbern' Hochzeit heut' mit Deiner Frau begehen?“ „Nein,“ sprach er, „denn ich werd' mit meiner Eheuern Den dreißigjährigen Krieg erst in fünf Jahren feiern.“

Gedanken: Späne.

1. Das war wohl der Genius meines Glücks, der mir eingab, dich diesen Abend zu mir rufen zu lassen, wozu mich diese Leute mit ihren Dreyeckern und Schlupfedern nicht gebracht hätten.

Man weiß was die Beredsamkeit zu Athen vermag, und es fehlt den Syrakusern nichts als ein Paar solche Wortkünstler, die ihnen den Kopf mit Figuren und Bildern warm machen, so werden sie Athener seyn wollen, und der erste beste, der sich an ihre Spitze stellt, wird aus ihnen machen was er will.

Gilistus sah, daß sein Herr bei diesen Worten auf einmal tief sinnig ward. Er schloß daraus, daß etwas in seinem Gemüthe arbeite.

2. Der Unbedachtsame zähmet seine Zunge nicht. Er schwätzt auf gerademoh! und fängt sich, wie in einem Fallstrick, in der Thorheit seiner Rede. So, wie ein Mensch, der im Laufe über eine Lehne wegspringt, auf der andern Seite in den Groben stürzen kann, der sie umgiebt; so kann eben dieser Zufall dem begegnen der eine Handlung unternimmt, ohne ihre Folge vorher zu präfen.

3. Laß deine Freude niemals so ausschweifend seyn, daß sie deinen Geist berausche, noch deinen Verdruß so heftig, daß er dein Herz völlig unterdrücken könnte. — Die Welt zeigt nichts so Erfreudendes, noch so Niederschlagendes, das dich so sehr erheben oder erniedrigen könnte.

4. Der Gerechte wird mit großer Freudigkeit stehen wider die, so ihn geängstiget, und seine Arbeit verworfen haben. Wenn dieselben solches sehen, werden sie grausam erschrecken für solche Seligkeit, die sie nicht gehoffet hatten. Und werden untereinander reden mit Reue.

5. Man sollte sich nicht schlafen legen, (sagt Lichtenberg in seinen vermischten Schriften, im 2ten Band), ohne sagen zu können, daß man an dem

Tag etwas gelernt hätte. Ich verstehe darunter nicht etwa ein Wort, das man vorher noch nicht gewußt hat; so etwas ist nichts; will es Jemand thun, ich habe nichts dagegen; allenfalls vor dem Lichtauslöschen. Rein, was ich unter dem Lernen verstehe, ist Fortrücken der Grenzen unserer wissenschaftlichen oder sonst nützlichen Erkenntniß; Verbesserung eines Irrthums, in dem wir uns lange befunden haben; Gewißheit in manchen Dingen, worüber wir lange ungewiß waren; deutliche Begriffe von dem, was uns undeutlich war; Erkenntniß von Wahrheiten, die sich sehr weit erstrecken u. s. w.

Frucht-Preise

vom 16. Januar 1841 in Durlach.

	Mittelpreis:
das Malter Waizen	9 fl. — kr.
„ „ Kernen (neuer)	9 „ 9 „
„ „ Kernen (alter)	9 „ 9 „
„ „ Korn (neues)	6 „ — „
„ „ Korn (altes)	6 „ — „
„ „ Gerste	5 „ — „
„ „ Welschkorn	6 „ 40 „
„ „ Haber	3 „ 23 „
Einfuhr-Summe	847 Malter.
Vom vorigen Markt blieben aufgestellt: 14 Malter.	
Worunter waren: 561 Malter Kernen.	
„ „ 11 — Gerste.	
„ „ 275 — Haber.	
Summe des Vorraths	861 Malter.
Verkauft wurden heute	811 Malter.
Aufgestellt blieben heute	50 Malter.

Brodt-Preise.

Ein Zweikreuzerweck soll wiegen —	11 1/2 Loth.
Weißbrod zu 6 kr. „ „ —	1 2 1/2 —
Schwarzbrod zu 10 kr. „ „ —	3 17 —

Die Fleisch-Preise für den Monat Januar, wurden wie folgt, festgesetzt:

Das Pfund Mastochsenfleisch	9 kr.
„ „ Schmalfleisch	6 „
„ „ Kalbfleisch	7 „
„ „ Hammelfleisch	6 „
„ „ Schweinefleisch	9 „
Das Pfund Rindschmalz kostet	22 kr.
— — Schweineschmalz „	20 —
— — Butter „	19 —
Lichter (gezogene) das Pfund	24 —
— (gegossene) „ „	22 —
Seife	18 —
Ochsenunslitt (roh) das Pfund	14 —
Der Centner Heu	2 fl. —
Hundert Bund Stroh (à Bd. 18 Pf.)	20 —
Das Maß Holz (hartes) kostet	18 fl. —

Druck und Verlag der L. M. Dups'schen Buchdruckerey.